

Präsident Dr. H. Hellmut Koch wird 65

Am 9. März konnte Dr. H. Hellmut Koch, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer, seinen 65. Geburtstag feiern.



Dr. H. Hellmut Koch,
Präsident der BLÄK

Koch wurde am 9. März 1944 in Erlangen geboren und blieb auch bei den weiteren Stationen seines Lebens – mit einigen Unterbrechungen – seiner fränkischen Heimat treu. Nach dem Abitur studierte er Humanmedizin in Erlangen und Wien und absolvierte anschließend die Weiterbildung für das Gebiet Innere Medizin in Nürnberg sowie für den Schwerpunkt Endokrinologie in München. 1975 erhielt er die Anerkennung als Internist und 1979 als Endokrinologe. Seit 1975 war er Leitender Oberarzt der Medizinischen Aufnahme am Klinikum Nürnberg, 1986 erfolgte die Ernennung zum Leitenden Arzt (Chefarzt) der Medizinischen Klinik 1 (Aufnahme, Intensiv, Schwerpunkt Endokrinologie und Diabetes) am Klinikum Nürnberg.

Seit April 2008 befindet sich der Hobby-Segler und passionierte Modelleisenbahner in der Phase der Altersteilzeit. Koch ist verheiratet mit der Ärztin Dr. Marlies Koch, mit der er zwei erwachsene Söhne hat.

Berufs- und Standespolitik

Neben seiner umfangreichen klinischen Tätigkeit engagiert sich Koch seit 25 Jahren in der ärztlichen Berufs- und Standespolitik. So ist er seit 1984 Mitglied des Vorstandes der Baye-

rischen Landesärztekammer (BLÄK). Von 1990 bis 1994 und 1998 bis 2002 war er Vorsitzender des Ärztlichen Bezirksverbandes Mittelfranken, von 1988 bis 1992 zweiter Vorsitzender und von 1992 bis 2004 erster Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbandes Nürnberg. Von 1984 bis 1992 war er außerordentlicher Delegierter zur Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns. Von 1995 bis 1999 hatte Koch das Amt des ersten BLÄK-Vizepräsidenten inne. Seit 1999 ist er ihr Präsident – nunmehr in der dritten Amtsperiode. Seine zweite Wiederwahl erfolgte am 16. Februar 2008.

Mitgliedschaften und Mandate

Ferner ist Koch Mitglied in vielen medizinisch-wissenschaftlichen Vereinigungen, von denen hier nur einige exemplarisch genannt seien: Deutsche Gesellschaft für Endokrinologie, Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG), Fachkommission Diabetes in Bayern – Landesverband der DDG, Berufsverband Deutscher Internisten und Berufsverband Deutscher Endokrinologen.

Ebenso ist Koch Mitglied des Marburger Bundes Bayern, in dem er über 20 Jahre lang Vorsitzender des Ausschusses Leitende Ärzte im Marburger Bund war. Weitere berufspolitische Mandate bestehen in seiner Mitgliedschaft im Landesgesundheitsrat in Bayern seit 1999 und seiner Mitgliedschaft im Gesundheitsforum der *Süddeutschen Zeitung* seit 1999. Seit 2002 ist Koch Vorsitzender des Landesausschusses der Bayerischen Ärzteversorgung. In seiner Funktion als Präsident ist Koch auch Verleger und Herausgeber des *Bayerischen Ärzteblattes*.

Fort- und Weiterbildung

Sein besonderes Interesse galt und gilt der ärztlichen Fort- und Weiterbildung. Zunächst war er mit der Organisation der Fortbildung für den Raum Nürnberg betraut und brachte seine reichhaltige Erfahrung und seine ausgeprägte didaktische Begabung in die Bayerische Aka-

demie für ärztliche Fortbildung ein. Auch im Deutschen Senat für ärztliche Fortbildung gestaltet er die ärztliche Fortbildung auf Bundesebene mit. Seinem Wissen und Gespür für den ärztlichen Fortbildungsbedarf der Kolleginnen und Kollegen – resultierend aus seiner großen klinischen Erfahrung – ist es zu verdanken, dass das Thema ärztliche Fort- und Weiterbildung in seiner Amtszeit immer eine besondere Bedeutung hatte und hat.

Koch war von 1993 bis 2006 wissenschaftlicher Leiter und seit 2007 Mitglied des wissenschaftlichen Boards des Nürnberger Fortbildungskongresses der BLÄK.

Bundesebene

Auf Bundesebene ist Koch – kraft Amtes – Mitglied des Vorstandes der Bundesärztekammer (BÄK) sowie Mitglied des Vorstandes des Deutschen Senats für ärztliche Fortbildung und Vorsitzender der Weiterbildungsgremien der BÄK, in der er seit 1999 die ärztliche Weiterbildung für die Ärztinnen und Ärzte in der Bundesrepublik Deutschland gestaltet – immer auch den Blick nach Europa gerichtet. Mit der ständigen Weiterentwicklung der ärztlichen Weiterbildung auch im Sinne einer Qualitätssicherung engagiert sich Koch in besonderem Maße „Für gute Medizin in Bayern“ und damit für eine optimale Patientenversorgung weit über Bayerns Grenzen hinaus.

Für seinen Einsatz für die Ärztinnen und Ärzte, für die Patientinnen und Patienten und das Gemeinwohl insgesamt sowie für sein ehrenamtliches Engagement in der ärztlichen Selbstverwaltung und in der Berufspolitik sind wir ihm alle zu großem Dank verpflichtet.

Herzlichen Glückwunsch, lieber Hellmut Koch, zum 65. Geburtstag und alles Gute für die Zukunft!

Dr. Max Kaplan und Dr. Klaus Ottmann,
Vizepräsidenten der BLÄK

Dr. Karl-Theodor Ruckdeschel 85 Jahre

Am 9. Januar feierte Dr. Karl-Theodor Ruckdeschel seinen 85. Geburtstag.

Seit mehr als drei Jahrzehnten ist er als Fachberater bei der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) in den Bereichen Psychotherapie und Psychoanalyse tätig. Sein Rat und seine praktische Erfahrung flossen zum Beispiel in die Gestaltung der Weiterbildungsordnung für diese psychosozialen Fächer ein. Die BLÄK und die Mitarbeiter der Weiterbildungsreferate profitierten immer wieder von seiner Expertise. Gerne half er mit seinem Wissen bei der Erstellung von Regularien und Ausführungsanleitungen und bei unzähligen Einzelfallentscheidungen. Hohe Anforderungen stellte er auch an sich selbst in der eigenen Aus- und Fortbildung.

Neben der langjährigen Berufstätigkeit sammelte er Erfahrungen in der Balint-Arbeit, Gruppentherapie und der Mitgestaltung der ärztlichen Weiterbildung bei den Lindauer Psychotherapiewochen und vor allem dem Ärztlichen Weiterbildungskreis für Psychotherapie und Psychoanalyse in München, dessen Vorstandsmitglied er zehn Jahre lang war. Als Nervenarzt trat Ruckdeschel für eine solide psychiatrische Basiskompetenz in der ärztlichen Psychotherapie ein. Jahrzehntlang überprüfte er mit anderen Kollegen in „kollegialen Fachgesprächen“ psychiatrische Kenntnisse. Die Integration der Psychotherapie in die anderen Fachgebiete durch berufsbegleitende Weiterbildung wurde durch die fachärztliche Weiterbildung in „Psychosomatische Medizin und Psychotherapie“ und „Psychiatrie und Psychotherapie“ umfassend ergänzt.

Herzlichen Glückwunsch!

Jodok Müller (BLÄK)

Bundesverdienstkreuz am Bande

Das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland wurde verliehen an:

Professor Dr. Tamás Hacki, Leiter der Abteilung für Phoniatrie und Pädaudiologie am Klinikum der Universität Regensburg

Professor Dr. Helmut Legal, ehemaliger langjähriger Ärztlicher Direktor am Orthopädischen Krankenhaus Schloß Werneck, Erlangen

Dr. Dr. Dipl.-Psychologe Erich Grassl †



Dipl.-Psych. Dr. Dr.
Erich Grassl

Grassl wurde 1913 in Kaiserslautern geboren und promovierte 1936 nach dem Studium der Psychologie, Pädagogik und Psychiatrie zum Dr. phil. Nach einigen Jahren beruflicher Tätigkeit als praktischer Psychologe und dem Kriegsdienst studierte er Medizin, promovierte 1945 in Innsbruck/Österreich und ließ sich 1947 als praktischer Arzt in München nieder. Bis ins hohe Alter war er noch aktiv als Arzt für seine Patienten da.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit engagierte er sich in der ärztlichen Standespolitik. Viele Jahre war Grassl unter anderem Vorstand beim Ärztlichen Kreisverband München und bei der Bezirksstelle München der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns tätig. Lange war er auch im Marburger Bund aktiv, den er als einer der Gründungsmitglieder mit ins Leben rief. Besonders kümmerte er sich um die Anliegen der praktischen Ärzte und Allgemeinärzte. Weitere Verdienste erwarb sich Erich Grassl beim Aufbau der ärztlichen Dienste für Großveranstaltungen wie zum Beispiel den Eucharistischen Weltkongress und die Olympischen Spiele 1972 in München.

Herausragende Verdienste und große Anerkennung erwarb sich Grassl durch seine intensive Anteilnahme und Unterstützung der sozial Schwachen, Behinderten und Kinder sowie der Förderung der Gesundheitsprävention. Eindrucksvoll ist die Zahl der Aktivitäten und Veröffentlichungen, die Grassl initiiert hat. Darunter fallen zum Beispiel die Kinderspielplatz-Aktion, Essen auf Rädern in München, Nachbarschaftshilfe München-Solln, die Herausgabe von Gesundheits- und Ernährungslehrbüchern und dem Handbuch der sozialen Dienste „Wer hilft in München?“. Darüber hinaus publizierte Grassl bis ins hohe Alter diverse Artikel im *Bayerischen Ärzteblatt*. Im Seniorenbeirat der Stadt München setzte er sich intensiv und mit viel Erfolg für die Anliegen der älteren Menschen ein.

Zahlreiche Anträge auf Bayerischen und Deutschen Ärztetagen bestätigten sein großes soziales Engagement.

Am 17. Dezember 2008 starb nach einem erfüllten Leben der Münchner Arzt und Träger der Paracelsus-Medaille Dipl.-Psych. Dr. med. Dr. phil. Erich Grassl.

Äußerer Ausdruck seiner Verdienste sind unter anderem das Bundesverdienstkreuz am Bande, der Bayerische Verdienstorden, die Bayerische Staatsmedaille für soziale Verdienste, das Ehrenzeichen des Bayerischen und des Deutschen Roten Kreuzes und die Paracelsus-Medaille.

Wir verlieren mit Erich Grassl einen überaus engagierten und geschätzten Kollegen. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Jodok Müller (BLÄK)

Wahlen bei Ärztlichen Kreisverbänden

In den folgenden Ärztlichen Kreisverbänden (ÄKV) wurde der Vorstand gewählt.

ÄKV Dachau

1. Vorsitzender:

Dr. Rudolf Szymkowiak, Facharzt für Allgemeinmedizin

2. Vorsitzender:

Dr. Andreas Schneider, Facharzt für Allgemeinmedizin (Wiederwahl)

ÄKV Kempten

1. Vorsitzender:

Dr. Thomas Lorentz, Facharzt für Laboratoriumsmedizin

2. Vorsitzender:

Dr. Ulrich Barthels, Facharzt für Innere Medizin (Wiederwahl)

Verdienstmedaille

Dr. Maximilian Großkopf, Facharzt für Allgemeinmedizin, Gauting, wurde die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Dr. Philipp Babilas, Klinik und Poliklinik für Dermatologie am Klinikum der Universität Regensburg, wurde mit dem Preis zur Photodynamischen Therapie (PDT) für sein Forschungsprojekt zur Einsatzfähigkeit verschiedener Lichtquellen im Rahmen der PDT ausgezeichnet.

Professor Dr. Karl Bechter, Chefarzt der Abteilung für Psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II des Schwäbischen Bezirkskrankenhauses Günzburg, wurde mit seinen Mitarbeitern der Anerkennungspreis der Deutschen Herdforschungsstiftung 2008 verliehen.

Professor Dr. Heidrun Behrendt, Leiterin des Zentrums Allergie und Umwelt (ZAUM) der TU München, wurde zum Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste gewählt.

Dr. Marita Eisenmann-Klein, Direktorin der Klinik für Plastische und Ästhetische, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, Caritas-Krankenhaus St. Josef, Regensburg, wurde von der Carolus-Davila-Universität Bukarest (Rumänien) die Ehrendoktorwürde verliehen. Ferner wurde sie zum Ehrenmitglied der Rumänischen Gesellschaft für Plastische Chirurgie ernannt.

Professor Dr. Willi A. Kalender, Ph.D., Lehrstuhl für Medizinische Physik der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde von der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen die Ehrendoktorwürde verliehen.

Professor Dr. Wolfram Theiss, Facharzt für Innere Medizin, München, wurde für seine wissenschaftlichen Verdienste zum Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Angiologie (DGA) ernannt.

Dr. Frank Unglaub, Plastisch- und Handchirurgische Klinik der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde für seine Forschungen zum Thema Detection of Apoptotic Cartilage Cells in Symptomatic Central Tears of the Triangular Fibrocartilage der Förderpreis 2008 der Albert-J.B.-Sturm-Stiftung verliehen.

Privatdozent Dr. Lutz T. Weber, Kinderklinik und Kinderpoliklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital der LMU München, und Dr. Britta Höcker, Heidelberg, wurde von der Deutschen Gesellschaft für pädiatrische Nephrologie der Johannes-Brodehl-Preis verliehen. Beide wurden für ihre Leistungen im Rahmen einer multizentrischen, offenen randomisierten Studie zur steroidfreien Immunsuppression bei Kindern mit stabiler Nierentransplantatfunktion unter der Erhaltungstherapie mit Cyclosporin A und Mycophenolatmofetil ausgezeichnet.

Privatdozent Dr. Stephan Weidinger, Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie am Biederstein des Klinikums rechts der Isar der TU München, hat für seinen Antrag zu Genetik und Epi-Genetik atopischer Erkrankungen ein Heisenberg-Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft erhalten.

Ungeheuer, Fabelwesen und andere Komposita

Die deutsche Sprache ist ja bekannt für die Möglichkeit, Bandwurmörter zu kreieren. So liest man beispielsweise in Verwaltungstexten gerne „Zuständigkeitsanpassungsverordnung“ oder so etwas. Im Gesundheitswesen tummeln sich geradezu lexikalische Ungeheuer und Fabelwesen: Vertragsarztrechtsänderungsgesetz, GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz, Gendiagnosegesetz, morbiditätsorientierter Risikostrukturausgleich, Gesetz zur Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen in der gesetzlichen Krankenversicherung, Regelleistungsvolumina und, und, und. Wörter mit Überlängen entstehen erst recht, wenn sie ganze Sätze in sich aufnehmen. „Wir sind Knut“, „Du bist Deutschland“ oder „Wir sind Fußball“ kennen wir. Sie sind in einem gewissen Sinn eine Rededarstellung. Doch auch wenn diese Wörter, die einen ganzen Satz integrieren, rein grammatikalisch durchaus regelhaft gebildet sind und den Wortbildungsregeln des Deutschen entsprechen, fallen sie dennoch irgendwie aus dem Rahmen des Üblichen. Es ist wohl die Verbindung zwischen Wortbildung und Rededarstellung, die wir als (zu) expressiv empfinden. „Wir sind Hausarzt“ oder „Wir sind nicht Gesundheitsfonds“ klingt also eher seltsam.

In Journalismus, Werbung und Belletristik ist zudem der Trend hin zu satzartigen Komposita zu verzeichnen. Der „Fast-alles-ist-verboden-Alltag“ (Weltspiegel, ARD), die „Früher-war-nicht-alles-schlecht-DDR-Legitimierer“ (Potsdamer Nachrichten) oder der „Wisse-das-zu-würdigen-Blick“ (Bräunig, Werner: Rummelplatz) sind Beispiele dafür. Kommt jetzt der „Hört-endlich-auf-mit-dem-Regress-Wahnsinn“ oder die „Wo-bleibt-die-Lebensqualität“?

fragt sich
Ihr

MediKuss



Zeichnung: Reinhold Löffler, Dinkelsbühl.